

Ltd. KMD Dr. Meilicke teilte mit, dass es im Bereich der Trinkwasserüberwachung zwei Störfälle gegeben habe.

Die Abteilung, die sich damit beschäftige, bestehe aus einer Abteilungsleiterin (halbtags), einem Gesundheitsingenieur und einem Wasserfachmann. Es seien 2,5 Personen, die auch viele andere Aufgaben hätten. Ein Störfall bestehe seit dem letzten Sommer bei dem Wahnachtalsperrenverband.

Im Wasser, das 800.000 Menschen hier im Rhein-Sieg-Kreis versorge, befinde sich ein Umweltbakterium. Dies sei zwar ungefährlich, aber es sei seit August letzten Jahres nachgewiesen worden. Um dieses Bakterium zu beseitigen, habe man mit dem WTV und den anderen Wasserversorgern größere Maßnahmen besprochen. Eigentlich habe er berichten wollen, dass dieser Ausbruch besiegt worden sei, aber letzte Woche sei derselbe Keim im Trinkwasser in Sankt Augustin gefunden worden. Es sei ein sehr hartnäckiger Keim, der das Gesundheitsamt und die Wasserversorger schon seit über dreizehn Monate beschäftige. Man werde weitere Maßnahmen erwägen müssen, um diesen Keim zu beseitigen.

Der zweite Störfall sei ein ganz akuter Ausbruch in Troisdorf gewesen. Troisdorf habe eine eigene Wasserversorgung und in dem Hochbehälter Telegraf gebe es ein bauliches Problem. Sobald es stärker geregnet habe, sei Regenwasser ins Trinkwasser gelangt. Das Problem lasse sich nicht einfach lösen.

Im nächsten Monat werde man von einem großen Bauunternehmen einen Vorschlag zur Sanierung vorgestellt bekommen. Weitere Maßnahmen werden sicherlich einige Monate dauern.

Die Wasserversorgung in Troisdorf funktioniere im sogenannten Pendelverfahren. Das Wasserwerk Eschmar pumpe nachts Wasser in den Hochbehälter Telegraf. Tagsüber werde das Wasser aus dem Druckbehälter in die Haushalte zurücklaufen gelassen. Die dort eingetragenen Bakterien würden somit im ganzen Wassersystem hin und her schwingen. Daher könne man vorerst nicht auf die Chlorierung verzichten, dies führe zu zum Teil massiven Beschwerden. Da das Wasser pendle, sei die Steuerung schwierig. In manchen Stadtteilen sei der Geruch stärker wahrzunehmen als in anderen.

Abg. Bientreu fragte, warum das Bakterium bekämpft werden müsse, wenn es unschädlich sei.

Ltd. KMD Dr. Meilicke antwortete, dass das Trinkwasser frei von Bakterien sein müsse. Selbst das Vorkommen eines unschädlichen Bakteriums, sei ein Zeichen dafür, dass es im System ein Problem gebe.

SkB Dr. Trück erfragte, warum der erste Keim jetzt wieder da sei.

Ltd. KMD Dr. Meilicke führte aus, dass man ihn an verschiedenen Stellen wieder nachweisen könne. Es gebe die sogenannten Sedimente in den Hochbehältern. Diese reinige man jedes Jahr einmal, aber aufgrund der hohen Geschwindigkeit schwemme das Wasser Teile der Sandbeschichtung in den Rohren mit. Diese sanken in den Hochbehältern auf den Boden. Den Bakterien reiche das als Nahrung. Beim WTV müsse nun gesucht werden, woher diese Bakterien in das Sediment eingeschwemmt würden.

SkB Schoen fragte, ob es Zusammenhänge mit der Witterung gebe.

Ltd. KMD Dr. Meilicke erklärte, dass in Troisdorf das Regenwasser die Ursache sei. Beim WTV habe man aufgrund des kühlen Sommers Glück gehabt. Die Kerntemperatur sei erst kürzlich angestiegen, es gebe einen Zusammenhang mit der Temperatur.